

Wo Großfische mühelos in der Strömung stehen, wie hier am Blue Corner in Palau, müssen Taucher oft kämpfen



Foto: R. Rindler

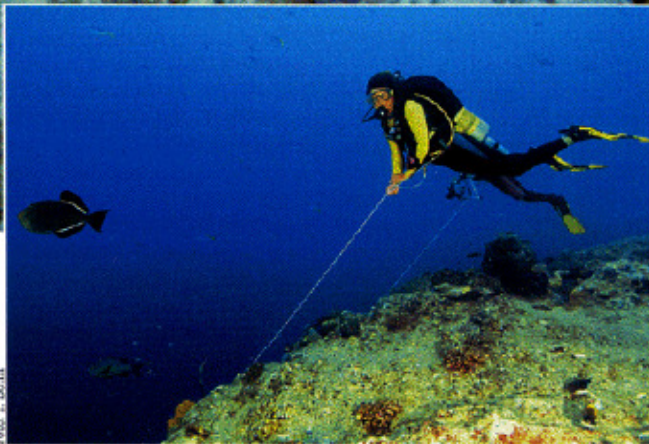


Foto: E. Bohn

Es hat richtig gefetzt! Hörst man diesen Satz nach dem Tauchen, kann das entweder höchste Zufriedenheit ausdrücken oder eine sehr problematische Situation beschreiben. Was nämlich bei einem Strömungstauchgang (siehe *tauchen* 6/06) erwünscht ist, kann bei Wracktauchgängen oder Tierbeobachtungen oft unerwünschtes Beiwerk sein, das man zähneknirschend in Kauf nehmen muss.

tauchen-Tipp:

So weit wie möglich mit der Strömung gehen – gegen eine starke Strömung kann man nämlich nur verlieren!

Diese Situation aber ist nichts für Anfänger! Bei Strömung, ist nämlich alles um ein Mehrfaches schwieriger: Ein- und Ausstieg, Auf- und Abstieg, die Fortbewegung und alle Arten von Tätigkeiten unter Wasser vom Fotografieren bis zur Orientierung.

Weiterhin, und das ist genauso wichtig, sollten Sie beachten: Die Strömung ist fast immer stärker, und ein heftiger Flossenschlag hilft nur bei leichten Strömungen. In diesem Fall taucht man gegen sie an, dreht bei der Hälfte der Luftmenge wieder um und taucht auf dem Rückweg mit der Strömung. Und bei starker Strömung? Da taucht man gar nicht oder arbeitet mit Köpfcchen statt mit roher Flossenkraft.

Dieses Köpfcchen sagt einem auch, wann man lieber auf das Tauchen verzichten sollte. Ein klassischer Fall sind **Meereshöhlen**. Hier kann man nicht einfach auftauchen, sondern muss gegen die Strömung ankämpfen. Also darf man nie

mit der Strömung hineintauchen und muss vorher fragen, ob eine Richtungsänderung aufgrund von Ebbe und Flut möglich ist. Und wenn alles schief läuft? Auf keinen Fall schwimmen, sondern sich mit den Händen vorwärtsziehen. Was im Normalfall unakzeptabel ist, kann im Notfall das Leben retten!

Der Regelfall aber sind zum Glück Situationen, in denen man trotz Strömung an einem Platz bleiben möchte. Ein typischer Fall sind Spots, an

denen Großfische in der Strömung auf Nahrungssuche gehen oder eine Putzerstation aufsuchen. Zum Teil herrschen an diesen **Beobachtungssspots** heftige Strömungen, und man benötigt einen Fixpunkt, um nicht mitgerissen zu werden. Da besteht die beste Lösung in der Verwendung sogenannter Strömungshaken, die an Steinen oder toten Korallenblöcken eingehakt werden. Umwelttechnisch gelten sie übrigens als unbedenklich.

Strömungsschatten

Eine weitere typische Situation dieser Art sind **Wracktauchgänge**. Denn wo Schiffe sinken, ist das Meer etwas rauer. Hier sind übrigens Messer oder Scheren noch wichtiger als sonst. Wracks sind Hindernisse für die Fischerei, und entsprechend oft stößt man hier auf abgerissene Angelleinen und Netze. In der Strömung ist die Gefahr, hier hängen zu bleiben, besonders groß.

Nutzbar kann sich der Taucher zwei Aspekte machen. Fast immer findet man einen **Strömungsschatten**, in dem man sich meist ohne Anstrengung bewegen kann. Außerdem wird oft der Anker neben das Wrack gesetzt, so dass man die

Umwelttechnisch sind Strömungshaken weniger problematisch und dazu eleganter als der Griff ins Riff